I. N. 152.323

Dr. Benno Fleischmann,
Wien III., Kollergasse 15/12.

15. Oktober 1947.

Sehr geehrter, lieber Herr Professor Ippisch!

Vor allem unseren herzlichsten Dank für das Care=Paket, das wir gestern mit viel Freude erhalten haben. Welch ein Glück für uns und unsere Kinder! Für jeden ist etwas darin enthalten, das ihn freut und ihm nützt. Wom wären wir alle ohne die Hilfe der guten, um uns besorgten Freunde ? Also nochmals vielen, vielen Dank!

Was die Angelegenheit Ihrer Sinfonie betrifft, so wird,nach der Notiz, die die "Presse" gebracht hat, und die Sie ja wahrscheinlich gesehen haben, sich nun die Oesterreichische Musikzeitschrift (die Dr. Peter Lafite, der Sohn Sohn von Karl Lafite und Helene Tuschak, herausgibt) dafür einsetzen. Ich habe ferner auch im Konzerthaus darüber gesprochen, und erfahre, dass Sie, lieber Herr Professor, in Korrespondenz mit Stieglitz sind. Ueberall hält man es für notwendig, dass einmal die Partitur in Wien ist, damit man irgendeinen der Dirigenten dafür interessieren kann. Im Allgemeinen stehen ja allerdings die Programme für diese Spielzeit schon fest, aber es wird doch vielleicht wieder, so wie heuer im Frühling, ein Internationales Musikfest stattfinden, bei dem zeitgenössische Werke aufgeführt werden. Auch da wäre vielleicht eine Gelegenheit. Ich denke jedenfalls an Sie, verehrter Herr Professor, und möchte Ihnen sehr gerne behilflich sein.

In diesen Tagen ist das erste Heft des zweiten Jahrganges der von mir geleiteten Theaterzeitschrift"Komödie" erschienen, und zwar nach einer längeren Pause, die durch die verschiedenen Umstände und Schwierigkeiten und "Umstände" bedingt gewesen ist. Ich lasse Ihnen das Heft durch den Verlag zuschicken; vielleicht interessiert es Sie. Solche Dinge entstehen hier bei uns unter den ungeheuersten Hemmungen. Jeder Bogen Papier ist sozusagen eine Kostbarkeit.

Die Wiener Opern= und Musikverhältnisse entwickeln sich in diesem Jahr recht langsam, vor allem dadurch, dass die Oper mit den Philharmonikern jetzt in England gewesen ist, wovon Sie ja wahrscheinlich erfahren haben. Sie haben dort anscheinend recht grossen Erfolg gehabt, und die Gelegenheit zu beweisen, dass in unserem armen, aus tausend Wunden blutenden Land doch noch nicht alles vernichtet ist.

Nun danken wir Ihnen alle nochmals von ganzem Herzen. Meine Frau und ich grüssen Sie, und ich bin, verehrter Herr Professor,

Ihr sehr ergebener

Benno Fleischmann

Österreichische Zensurstelle
353